

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Wedenburg, Marktpl. 56.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

56. Jahrg. Folge 32.

Freitag, den 8. Februar 1924.

Einzelblatt: K 300



OTTOMAN
Zigarettenpapier u. Hülsen
JACOBI
Anticocin Hülsen

Überall zu Hause, überall bekannt.

Eine neue Verständigung.

Wedenburg, 7. Februar.

Mit einer gewissen Befriedigung lesen wir von der Beilegung jener Hindernisse, welche sich seitens der kleinen Entente unserer Auslandsanleihe bisher in den Weg stellten. Einem diesbezüglichen Berichte aus London entnehmen wir, daß die meisten Schwierigkeiten zwischen Ungarn und der kleinen Entente in der Anleihefrage endgültig beseitigt seien. Rumänien hat — heißt es in dem Berichte — auf Ersatz der Liquidationskosten verzichtet, wogegen Ungarn seine Ansprüche auf Ersatz der militärischen Schäden zurückzieht. Unter der Voraussetzung, daß Jugoslawien und die Tschoslowakei ein gleiches zu tun bereit seien, sei die rumänische Regierung auch bereit, in der Reparationskommission die Protokolle zugunsten Ungarns zu unterzeichnen.

Wieder ein Schritt nach vorwärts. Wir wollen nicht eingehend die Opfer erörtern, welche auf beiden Seiten gebracht worden sind, um ein günstigeres Verhältnis zu erzielen, oder haarig abzurufen, ob Wert und Gegenwert der gebrachten Opfer einander auf beiden Seiten decken. Wir sind auch nicht in der Lage, dies zu tun. Eine Verständigung ist erzielt worden, woran sich unsererseits neue Hoffnungen knüpfen können und das ist in unserer gegenwärtigen Lage nicht zu unterschätzen. Eine friedliche Beilegung von bisher strittigen Fragen zwischen Ungarn und Rumänien wird gewiß auch einen großen Einfluß auf unsere anderen Randstaaten ausüben. Man wird ja doch endlich einsehen müssen, daß Ungarn den Frieden will und für die Erhaltung und Wahrung desselben auch Opfer bringt.

All die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, welche sich in der Politik der meisten Länder Europas bemerkbar machen, lassen in uns den Funken einer Hoffnung wach werden, daß auch unsere Lage sich bessern wird. Man kommt mehr oder weniger bald schon überall zu der Einsicht, daß neue Bahnen eingeschlagen werden müssen, wenn Europa genesen soll. Ein klägliches Niasko drückt der bisherigen Richtung ihren Stempel auf. Wenn „Echo de Paris“ in einem Artikel, der sich „Wie einst in Deutschland“ betitelt, eine Parallele zwischen den heutigen Zuständen in Frankreich und den Zuständen Deutschlands gleich nach dem Kriege anstellt, so

March der Roten Armee auf Moskau?

London, 7. Febr. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung aus Rigo, wonach Anfang April bei Beginn des Schneetters eine große aufständische Abteilung der Roten Armee auf Moskau marschieren wird.

Ungarns Auslandsanleihe.

Unterzeichnung der ungarisch-jugoslawischen Vereinbarungen.

Paris, 7. Febr. Die Delegierten Ungarns und Jugoslawiens haben in Paris Verhandlungen abgeschlossen, die die Vereinigung der zwischen beiden Ländern schwebenden unerledigten Fragen betreffen. Da die Fragen vereinigt werden konnten, wurden die Verhandlungen, die von ungarischer Seite der Pariser ungarische Gesandte Baron Friedrich Korányi leitete, nun abgeschlossen.

Die getroffenen Vereinbarungen wurden von den beiderseitigen Vertretern unterzeichnet und der Reparationskommission unterbreitet.

Die ungarisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.

Budapest, 7. Febr. Das Ung. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Bukarest: Ueber das finanzielle Material der im Zuge befindlichen ungarisch-rumänischen Verhandlungen hat das Ung. Tel.-Korr.-Bur. an kompetenter Stelle die Versicherung erhalten, daß diese in Anbetracht der Zahl und der Bedeutung der zu regelnden Fragen einen genug erfreulichen Fortgang nehmen. Der objektive Geist, der die Verhandlungen kennzeichnet, lasse hoffen, daß sie mit Erfolg zu Ende geführt werden.

Oesterreich und Rumänien.

Eine Konferenz in Wien.

Bukarest, 7. Febr. In dem Gedankenanstausch, der zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Minister des Aeußern Dr. Grünberger einerseits, dem Ministerpräsidenten Bratianu und dem Minister des Aeußern Duca andererseits gepflogen worden ist, wurde festgestellt, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien, die auf gemeinsamen politischen und ökonomischen Interessen beruhen, die freundschaftlichsten sind. Gelegentlich dieser Besprechungen ist ein Abkommen über die Meistbegünstigungen im Handelsverkehr unterfertigt worden. Außerdem sind die

ist damit eine recht deutliche Sprache gesprochen. Eine Feuerung — und dabei — eine Kaufmuth hat in Frankreich eingegriffen, welche gar deutlich den Verfall des Franken illustriert. Darum nur Geduld. „Es ist noch nicht aller Tage Abend.“ Die Not, das Elend am eigenen Leibe macht den Menschen bescheiden, demütiger und läßt auch die Not anderer leichter begreifen und verstehen.

Darum begrüßen wir jede Verständigung in Verhandlungen, welche uns befröhlichen, mit dem Gefühl einer gewissen Befriedigung. Unser Blick muß sich dabei in die Ferne richten. Wir müssen immer und immer an unsere Zukunft denken. Denn gegenseitiges Verständnis wird für uns mit der

Texte des Auslieferungsvertrages und einer Rechtshilfekonvention zwischen Oesterreich und Rumänien paraphirt worden. Schließlich sind die beiden Regierungen übereingekommen, so rasch als möglich eine gemischte Kommission einzusetzen, mit der Aufgabe, die verschiedenen, zwischen den beiden Staaten noch schwebenden Fragen in freundschaftlichem Geiste einer Lösung zuzuführen. Im Programm dieser Verhandlungen figurieren als die hauptsächlichsten Punkte folgende:

1. Regelung aller finanziellen Fragen, insbesondere Forderungen und Schulden, Fonds, Stiftungen, Ausgleichs-, Versicherungsvereinigungen u. m.
2. Verkehrsangelegenheiten, Bukowinaer Lokalbahnen, Rückgabe der Eisenbahnwaggons privater Gesellschaften, Schifffahrt auf der Donau.
3. Austausch von Kunstgegenständen im Sinne des Vertrages von Saint Germain.
4. Erleichterungen im Passwesen.
5. Durchführung des Pensionsübereinkommens.
6. Warenverkehr, besonders Viehaustruhr.

Die geplante Konferenz wird binnen kurzem in Wien zusammentreten.

Die Lage in Bayern.

München, 7. Febr. Die Gerüchte über neuerliche Putschpläne werden von deutschösterreichischen und nationalsozialistischen Kreisen entschieden dementiert.

In diesen Kreisen wird übrigens mit einer gewissen Anruhe der Hauptverhandlung im Hitler-Ludendorff-Prozess entgegengesehen. Da nun zwischen den Anhängern Hitlers, Ludendorffs mit Erhardts eine Verständigung zustande gekommen ist, wird es als gemeinsames Interesse angesehen, daß die Hauptverhandlung möglichst hinter geschlossenen Türen stattfindet. In dieser Frage finden hinter den Kulissen scharfe Kämpfe statt, wobei es für möglich gehalten wird, daß in Bayern noch vor der Hauptverhandlung bedeutende Änderungen eintreten.

Zeit eine Lage schaffen, welche wir erhoffen und erwarten.

Sind erst alle Vorurteile aus dem Wege geschafft, so wird man das heutige, kleine Rumplingarn, dem alle Lebensadern genommen sind, nicht mehr übersehen können. Freilich dürfte es noch eine lange Zeit währen, bis sich diese, unsere Hoffnungen verwirklichen, aber — sie wird kommen. Trachten wir nur mit unserem ganzen Tun und Handeln, diesen Klärungsprozess günstig zu beeinflussen, indem wir mit offenen Augen den Weg gehen, den wir in unserer gegenwärtigen Lage im Interesse unserer Wiedererhebung gehen müssen. — In diesem Sinne werten wir auch die Verständigung mit Rumänien in der Anleihefrage.

Die Toten erzählen...

Zu den Exhumierungen im alten Wedenburger evang. Friedhofe.

Wedenburg, 7. Februar.

Seit Jahrzehnten wurden im alten Wedenburger evangelischen Friedhofe, welcher sich in der Elisabethgasse befindet, keine Toten beigelegt, da der große Gottesacker bereits überfüllt war und auch schon ein neuer auf dem Schlipperanger errichtet wurde, wo nun die verstorbenen evangelischen Mitbürger zu Grabe getragen werden. Weil nun auch Familienangehörige der in dem alten evangelischen Friedhofe ruhenden Toten größtenteils nicht mehr leben, wurden die Gräber schon seit vielen Jahren nicht gepflegt und sind im Laufe der Zeit verwahrlost. Die mit Gras und Unkraut überwucherten Grabhügel sanken ein und die Grabsteine stürzten um, wie zum Zeichen der Vergänglichkeit alles Irdischen. Nur einige Gräfte erinnerten an den einstigen Gottesacker.

In den letzten Jahren wurde durch fleißige Hände aus dem düsteren Gottesacker ein großes Feld von Familien-gärten, wo Nahrungsmittel für die Lebenden gepflanzt wurden. — Im Vorjahre hat sich aber der evangelische Konvent dazu entschlossen, den Grundkomplex zu verkaufen. Käufer fanden sich bald; so die Zinkendorfer Zuckersfabrik, welche hier ein großes Palais aufzubauen beabsichtigt, um darin die Kanzleien der Fabrik unterzubringen. Auch die Wedenburger Finanzdirektion kaufte für das Aexar einen großen Grundkomplex an und wird noch im Frühjahr mit dem Bau des schon oft erwähnten Finanzpalais beginnen. Da der Termin, beziehungsweise das Frühjahr immer näher heranrückt, sah sich der evangelische Konvent gezwungen, die irdischen Ueberreste der noch im alten Friedhofe ruhenden Persönlichkeiten aus den Gräften zu heben und im neuen evangelischen Friedhof in einem gemeinsamen Grabe beizusetzen. Die Exhumierung wurde bereits vor einigen Tagen begonnen. Die schöne Gruft, welche in der Mitte des Friedhofes stand und historischen Wert besitzt, wurde vor einigen Tagen geöffnet und die Gebeine der hier ruhenden evangelischen Geistlichen — 16 an der Zahl — exhumiert. Diese, einem Mausoleum gleichende Gruft, wurde abgetragen und wird im neuen evangelischen Friedhof, so wie sie im alten stand, wieder aufgestellt werden. Die Gebeine der exhumierten Geistlichen werden dann dort in einen Schrank gelegt werden. — Gestern wurden noch zwei Gräfte geöffnet. Man fand zwei große, kupferne Särgen. Im Beisein des Konventspräsidenten, Oberregierungsrat Doktor Eugen Bergényi, Pfarrer Ludwig Ziermann, Auktors des Stadtmuseums Ernst Lauringer, der Konventsmitglieder Géza Benkó, Gustav Forster, Julius Ureik, sowie mehrerer Professoren und Konventsbeamten, wurden die beiden Kupfersärgen geöffnet. Sie enthielten nur lehmartige, schwarze Holzmassen und wenig Gebeine. In einem fand man auch die Abfälle von einem Paar Schuhe. Sonst war nichts darin. Die lehmigen Holzmassen sind

Stefan Friedrich
Spediteur,
Zoll- u. Handelsagentur
Sopron, Széchenyipl. 16
Telephon Nr. 109 und 41

die Ueberreste der Holzjärge, in welchen eigentlich die Gebeine der Beigesetzten ruhten. Oberhalb der Kupferjärge (die für den Glockenfonds des evangelischen Kantons Verwendung finden werden) fand man zwei Messingtafeln. Die eine ist oval, die andere viereckig im Ausmaße von 30 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Breite. Auf jeder der beiden Tafeln ist der Name des Toten graviert, und zwar durch den Wiener Graveur Josef Graff. Die Gravuren sind in deutschen Worten mit lateinischen Lettern ausgeführt und befinden sich in einem Verzierungsrahmen. Am unteren Ende ist ein Totenkopf graviert. Die Tafeln, in deren Mitte sich das Wappen des Heiligen römischen Kaiserreiches befindet, haben folgenden Wortlaut:

— I THESSALONICHER AM 4. —
 Also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum Christum auferwecken und mit ihm führen! — (Wappen). — Hierinnen ruhet der in Gott entschlafene weiland hoch und wohlgeborene Graf und Herrherr Rudolf, des Heiligen Römischen Reiches, Erbschatzmeister, Burggraf zu Rheineck und Graf von Sinzendorf, Freiherr auf und zu Ernsbrunn, Erbschenk in Oesterreich ob der Enns, Röm. Kay. May., Reichshofrat, welcher verschieden in Wien am andern September 1677, frühe morgens um halb 6 Uhr seines Alters im 54. Jahr, dessen Seele Gott gnädig sein und den Leichnam eine sonete Ruhe bis zu seiner Zukunft verleihen wolle, Amen! —

— AN DIE RÖMER AM 8. —
 Ist Gott für uns, wer mach da wider uns sein, welcher auch seins eigens Suns (seinen eigenen Sohn) nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben. Wie soll er uns mit ihm nicht alles schenken: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, da gerecht machet! Wer will verdammen: Christus ist hie, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zu Rechten Gottes und vertritt uns! — (Wappen). — Hierinnen ruhet der in Gott entschlafene weiland hoch und wohlgeborene Graf und Herrherr Sigmund Friedrich, des Heiligen Römischen Rei-

ches, Erbschatzmeister und Graf von Sinzendorf, Freiherr auf Ernsbrunn, Erbschenk in Oesterreich ob der Enns und welcher verschieden in Wien am letzten Feber 1679, frühe um einviertel auf 8 Uhr seines Alters 59. Jahr, dessen Seele Gott gnädig sein und den Leichnam eine sanfte Ruhe bis zu seiner Zukunft verleihen wolle, Amen! —

Die Ueberlieferung weiß zu berichten, daß man die irdischen Ueberreste der beiden Grafen deshalb von Wien nach Oedenburg überführte und hier beerdigte, weil man zur Zeit ihres Todes die Verstattung von Evangelischen in Wien verweigerte. — Die in den Kupferjärgen vorgefundenen Gebeine werden gleichfalls zu den anderen Gebeinen gesamt und gemeinsam im neuen evangelischen Friedhof beigelegt werden.

Ein Exposé Dr. Beneš'

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“).
 Prag, 7. Febr. Dr. Beneš hielt im Außenministerium sein Exposé, wobei er über die Politik der Kleinen Entente sprach. Ungarn gegenüber, erklärte er, könne er nichts von den Rechten und Forderungen der demokratischen Grundsätze der Tschechoslowakei ablassen. Er hoffe aber, daß eine Zeit kommen werde, in der die Kleine Entente keine Spitze gegen Ungarn mehr haben wird.

Philatelie.

Türkei. Die am 1. Jänner erschienene Gedenkerinnerungsreihe besteht aus folgenden acht Werten: 1½ Pfaster grün, 3 Pfaster violett, 4½ Pfaster Marosa, 5 Pfaster braungelb, 7½ Pfaster blau, 50 Pfaster braunorange, 100 Pfaster lila und 200 Pfaster braun.
 Irland. 6 Pence duntellila ist neu erschienen.
 Dänzig. Zu den endgültigen Freimarken sind jetzt auch neue Postmarken in Galbenwährung erschienen, und zwar 5, 10, 30, 40, 50, 60, 100 (Gulden) Pfennige.
 Finnland. Eine 75 Pf.-Marke gelb, im bisherigen Wäuter, ist neu erschienen.
 Italien. Von der Manzoni-Serie liegen nur die zwei hohen Werte zu 1 Lira blau und schwarz, mit dem Kopfbildnisse des Dichters vor.
 Australien. Zu der kursorierenden Serie ist als neuer Wert eine Marke von ½ Pence orange, vorausgibt worden.
 Japanische Postmarken. Durch das Erdbeben in Japan ist auch das Postwertzeichenlager in Tokio zerstört worden. Die Postverwaltung sah sich daher genötigt, ungezähnte und ungenummierte Postmarken auszugeben, die in sehr primitiver Ausföhrung die japanischen Embleme, die Chrysanthemum und die Kirschblöute, im Hintergrunde den Fuchijama zeigen.

Tagesneuigkeiten.

Ein konfiszirtes Hafentkreuz-Plakat. Aus Wien wird berichtet: Ein mit Hafentkreuzen versehenes großes Plakat der Nationalsozialistischen Partei, durch das Gefinnungsgenossen zum Besuche einer Versammlung aufgefordert werden, ist von der Staatsanwaltschaft konfiszirt worden. Der Text des Plakats bezieht sich auf die Hochschulfrage und den Numerus clausus.

Ein Filmstatist von einer Löwin zerfleischt. Aus Rom wird gemeldet: Dieser Tage ist hier bei der Aufnahme des Films „Quo vadis?“ auf dem Monte Celio aus einer Gruppe von 20 Löwen eine Löwin auf den Balkon gesprungen, wo 25 Statisten standen. Einer von ihnen wurde von der Löwin gefaßt, in die Arena geschleppt und vollständig zerfleischt.

Zehn Vergleute erstickt. Aus Breslau wird gemeldet: Auf der Zeche „Rut Hacht zu Hausdorf“ haben beim Freilegen von Kohlenflözen durch den unerwarteten Ausbruch von Kohlenäure zehn Mann den Erstickungstod gefunden. Das Unglück wird darauf zurückgeföhrt, daß das zum Absperren des Schießortes bestimmte Tor vor dem Schießen nicht geschlossen worden ist.

Milliardendiebstähle auf einem Wiener Bahnhofe. Aus Wien wird geschrieben: Seit längerer Zeit wurden auf dem Bahnhof Hauptzollamt, auf dem die Auswaggonierung der hier einlangenden Fleischsendungen erfolgt, Diebstähle in größerem Umfang festgestellt. Im Jahre 1923 allein sind 700 Anzeigen erstattet worden. Der durch die Diebstähle angerichtete Schaden wird auf neun Milliarden Kronen geschätzt. Nun ist es der Sicherheitsbehörde gelungen, dreizehn Personen auszuforschen, die an diesen Diebstählen beteiligt waren. Die Diebsbande wurde in Haft genommen.

Verzlicher Nachtdienst für die Krankenkassa
 Vom 2. bis 9. Februar: Dr. Ignaz Csattai, Raaberbahnzeile 7. Telefon 90.

Fachkalender.

- 9. Februar: Tanzunterhaltung des Oedenburger Männergesangsvereins „Ferdinand“ im Kasino.
- 10. Februar: Veteranenball im Kasino.
- 17. Februar: Wohltätigkeitsball des Oedenburger Ewng. Frauenvereins im Kasino.
- 24. Februar: Feuerwehrball im großen Saale des Kasinos.
- 1. März: Tanzabend des Oedenburger Eisenbahner-Sportklubs in sämtlichen Sälen des Kath. Lesevereins.

Oedenburger Nachrichten

Der 8. Februar (Freitag).

Kath.: Joh. und Math.; Prot.: Salomo. — Historisches: 1587 Maria Stuart in Zolheringhan hingerichtet. — 1791 Leopold II. sanktioniert den Gesefartitel XXVI vom Jahre 1790/91. — 1814 Friede zu Hannover zwischen Rußland und Dänemark. — 1871 der Maler Moriz v. Schwind in München gest. — 1916 der deutsche Dichter Gustav Falke in Hamburg gest. — Im Stadttheater: „Die drei Grazien“, Operette. — Im Piofitor: „Der Geelenmechaniker“, Drama. — Im städt. Mozzi: „The Mid“ (Der Frag), die Geschichte eines kleinen Sänglers.

Oedenburg, 7. Februar.

Todesfall. Montag, den 4. d. M., verschied die hiesige Einwohnerin Theresie Stippinger im 17. Lebensjahre.

Personalnachricht. Gestern abends traf der Generaldirektor der Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn, kön. ung. Hofrat Karl Haich, in Oedenburg ein.

Für den Oedenburger Volksküchenverein spendeten: Zinkendorfer Zuckerfabriks-Akt.-Ges. 1.000.000 K, Ungarische Allgemeine Sparkassa-N.-G. 100.000 K, Erben des verstorbenen städt. Ingenieurs Emerich Frank 2 Kilo Fett und 12 Kilo Mehl, Frau Dr. Ernst Träger 1½ Kilo Zucker und 10 Kilo Mehl und der Oedenburger Gerichtshof 5 Kilo beschlagnahmten Mohn. Den Spendern sagt die Leitung der Volksküche auch auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die Aufsichtskommission des Oedenburger städtischen Kindergartenvereins hielt gestern ihre konstituierende Sitzung ab, in welcher zum Präses neuerdings Kaufmann Konrad Jekel gewählt wurde.

Sitzung im Oedenburger „Bürgerheim“. Die städtische Aufsichtskommission des Oedenburger städtischen Bürgerheimes hält Donnerstag, den 7. d. M., 4 Uhr nachmittags im Besprechungsaaale des Bürgerheimes eine Sitzung ab.

Die Postbeamten und -Angestellten des Landes sind mit 1. Februar aus dem Landesverband der ungarländischen Beamtenunterstützungs- und Krankenkassa ausgetreten und bildeten eine eigene Krankens- und Unfallversicherungskassa, die bereits ihre Tätigkeit begonnen hat. Die Hälfte des Beitragtes bezahlt der Staat, die andere Hälfte wird vom Gehalt abgezogen. Mit der Oedenburger Organisation und Führung dieser neuen Postbeamten und -Angestellten Krankens- und Unfallversicherungskassa wurde Postsekretär Dr. Esö betraut.

GOLD, Silber, Platin und Brillanten kaufe zu Höchstpreisen. Billigste Einkaufsquelle für Juwelen. — Alle Arten Reparaturen prompt und billigst berechnet bei **Isidor Koth, Oedenburg** Grabenrunde Nr. 44 (neben Fremdenverkehrsbüro)

(Nachdruck verboten.)
Die Tochter des Ministers.
 Roman von Ernst Georgii.
 (36 Fortsetzung.)
 Das bewegte Antlitz Susannes spiegelte die verschiedenartigsten Empfindungen wider, während sie den Sprechenden beobachtete. Seine Erscheinung hatte Eindruck auf sie gemacht. Ihre Maler- augen erfreuten sich an seinen Zügen. Sie fand seine Art so rührend und ehrlich, daß sie schließlich lächelte, um gleich darauf tief aufzufaufen. „Sie haben Gertrud lieb,“ sagte sie leise.
 „Sehr lieb,“ bestätigte er. „So lieb, wie ich außer meiner guten Mutter noch keine Frau gehabt habe.“
 Susanne betrachtete ihn durchdringend. Ihr Herz klopfte. Noch nie hatte sie, außer Brüdern und Vettern, sich einem Manne so nahe geföhlt, solche vertrauende Zuneigung in sich verspürt. Der junge, hübsche, weitgereifte Mann hatte etwas rühend Kindliches in seinen Bekenntnissen. Eine unverfälschte Reinheit und Offenheit, die keinen schlechten Gedanken aufkommen ließ. „Ich verstehe Sie zu verstehen,“ sagte sie leise.
 Leidenschaftlich neigte er sich und küßte ihre Hand. „Wer sollte mich denn besser verstehen, als Sie, Gertruds

Schwester! Ich habe nie das Glück kennen gelernt, Geschwister zu haben. Meine Mutter war mir alles! — Bis sie kam, Ihre Schwester, in ihrer ganzen vornehmen Güte und Klugheit, die Einzige, die würdig war, neben meiner Mutter zu bestehen.“
 Susanne vermochte nicht zu lächeln oder spöttisch zu empfinden. Leicht entzog sie ihm ihre Hand. Etwas Unbezwingliches in ihr veranlaßte sie zu den Worten: „Gertrud ist bald drei Jahre von uns gegangen. Ich weiß nicht, wie sie jetzt fühlt. Aber — lieber Herr Doktor, woher wissen Sie denn, ob — ich meine, was veranlaßt Sie zu dem Glauben, daß meiner Schwester Herz frei ist?“
 Hoerne blickte sie betroffen an. Er dachte nach. „Ich habe nie daran gezweifelt, und — wer eine Gertrud Meinhard liebt, der liehe sie nicht selbst ihr Brot verdienen. Und wer gar das Glück hätte, von ihr geliebt zu werden, der holte sie sich selbst aus Teufels Rachen!“
 „Sie sind ein Idealist,“ entgegnete das schlanke Mädchen ernsthaft.
 „Ich bin es,“ gab er zu, „und ich will und kann es sein. Gerade in meinem besondern Falle. Nein, nein und abermals nein!“ Er lächelte sinnend. „So ruhig, so gänzlich ohne Gefallsucht und

schwesterlich gütig, wie mir Fräulein Gertrud gegenübertrat, ist keine Frau, die liebt.“
 „Vielleicht gerade,“ betonte sie und erschraf, denn der junge Arzt erblähte.
 „Duälten Sie mich nicht,“ bat er. „Sie scheinen etwas zu wissen, gnädiges Fräulein?“
 Susanne naqte an ihren Lippen.
 „Was hat Ihre Schwester aus dem Elternhans getrieben?“ fragte er plötzlich kurz und hart. „War es — spielte — eine Neigung mit?“
 Sie wurde auch bleich. „Ja“ entgegnete sie.
 „Und —“ er stockte, unfähig, den Satz zu vollenden.
 Das junge Mädchen fühlte Mitleid und Angst, Zorn und eine Bewegung in sich, deren Ursache ihr selbst nicht klar war. Sein Entsetzen spiegelte sich so klar in seinen Zügen, daß sie ihm nicht weh zu tun vermochte. „Gertrud hatte eine Zuneigung. Sie lebnte darum eine sehr vorteilhafte Heirat ab. Das gab Anlaß zu dem Bruch.“
 Hoerne atmete schwer. Seine Hand strich über die durch ihre weiße Färbung in dem gebräunten Antlitz stark hervortretende hohe Stirn. „So — so — also doch —“
 „Aber ich glaube nicht, daß es je zu einer Ehe kommen wird. Der Mann, den

sie liebte, ist verschollen. Er ist ihrer unwürdig, und wie ich meine Schwester beurteile, haben Trost und Widerspruch sie mehr an ihn gefesselt, als innere Neigung.“
 Er reckte sich empor und rief strahlend: „Das ist sehr wahrscheinlich, sogar sicher! Nein, nein, eine Gertrud Meinhard liebt auf die Dauer keinen Unwürdigen. Darum nehme ich den Kampf mit ihm auf. Ich — ich erobere sie mir wenn ich bloß erst wieder mit ihr in Briefwechsel treten oder sie sehen kann!“
 Um Susannes Mund zuckte etwas wie Pein. Mit leiser Stimme sagte sie: „Ich werde Ihnen also Nachricht zukommen lassen, sobald ich mit meinem Prüßern gesprochen habe. Lassen Sie mich stets wissen, wo sie sich aufhalten, und geben Sie mir Nachricht, wenn Sie selbst etwas hören sollten.“
 Sie tauschten noch einige Sätze häßlicher Rede und Gegenrede, dann verabschiedete sich der junge Arzt. Susanne begab sich in ihr Zimmer und packte zerstreut und bedrückten Herzens. Ihre Gedanken waren bei Hoerne und Gertrud, und in ihr war etwas wie Reid auf die Schwester, die von einem solchen Manne so tief geliebt wurde. —

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigsten

ag).

Salomo. Stuart in Leopold II. vom Jahre der zwischen der Kaiserin. — 1916. — Danburg. Die drei. Der. In städt. Geschichte

Februar.

4. d. M., in Theresie Jahre.

am abends Raab-Bahn, Kön. in Deden-

Volks-

Zinken-Uft.-Ges. 100.000 K. 12 Kilo 1/2. Der Dedenburger beschlag-

on des

Kinder- ihre kon- welcher zum Konrad

Bürger-

tskommis- Bürger- 7. d. M., ungs- saale ab.

Angestell-

Februar ungarlän- und Kran- Deten eine sicherung- begonnen es bezahlt wird vom Dedenburger dieser neuen Kranken- wurde Post-

urg

sbüro)

ist ihrer Schwester Verbrüderungs- als innere

rief strah- lich, sogar und Mein- Unwür- en Kampf rohere sie mit ihr in en kann!"

ste etwas sagte sie: ht zukom- einzu Brü- Sie mich alten, und Sie selbst

Sätze höf- ann verab- Susanne packte zernens. Ihre und Ger- e Reid auf m solchen

Der rote Kreuz-Ball findet heute abends in sämtlichen Sälen des Casinos statt. Für den Empfang des hohen Gastes, Erzherzog Albrecht, der bekanntlich das Oberprotektorat des Balles übernommen hat, ist bereits alles vorbereitet worden. Erzherzog Albrecht wird in Ghör den Salonwagen der Direktion der Raab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn besteigen und in Begleitung des Präses des ungarischen Roten Kreuzvereins, Grafen Emil Széchenyi, und des Oberarztes des Roten Kreuzvereins, Dr. Emmerich Szukováthy, um halb 3 Uhr nachmittags in unserer Stadt ein- treffen. Empfängen werden ihn folgende Persönlichkeiten: Obergespan Feld-Doktor Clemens von Simon, Stationskommandant General-Feld-Adjutant von Szepessy, Kommandant des Gendarmerie-Distriktes in Szombathely, General-Kolonel Artner, Vizeregimentar-Ludwig von Géwan-Wolff, Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Generaldirektor der Raab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn, kön. ung. Hofrat Karl Haich, Betriebsdirektor der Raab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn, Dr. J. Holl, Kommandant des Dedenburger Gendarmeriebetriebs Emil Marialaky, Honorar-Oberführer Dr. Tibor Raflovsky und Honorar-Oberführer Dr. Levente Kovács. — Um 5 Uhr nachmittags veranstaltet der Jugendbund des Roten Kreuzvereins des Dedenburger Mädchengymnasiums im großen Saale des Komitatshauses zu Ehren des Erzherzogs Albrecht eine Festlichkeit mit folgendem Vortragsprogramm: 1. Spoziat. 2. Begrüßungsansprache, gehalten von Mice Szilvási, Schülerin der 8. Klasse. 3. Auszeichnung der einjährigen Schülerin Margarethe Ghulassy, (Margarethe Ghulassy hat vor zwei Jahren ihre Schulstudien beendet und war die Organisatorin und erste Präsidentin des Dedenburger Jugendbundes des Roten Kreuzvereins. Als der Vertreter der amerikanischen Roten Kreuz-Gesellschaft, Kapitän Bedlow, in Dedenburg war, hielt sie eine schöne Ansprache, in welcher sie die humanitären und sozialen Zwecke des Jugendbundes des ungarischen Roten Kreuzvereins schilderte. Sie war nachher nach Budapest berufen worden, wo sie mit 30 anderen Mädchen für ihre schöne Aufgabe und Tätigkeit eine Auszeichnung erhalten sollte. Da sie jedoch damals dem Rufe nicht folgen konnte, überreicht ihr heute nachmittags im Rahmen der Festlichkeit Erzherzog Albrecht die Auszeichnung.) 4. Bericht der staatlichen Mädchenbürgerschule. 5. Revue: „Pán halála“. Deklamiert von Louise Kacsavai, Schülerin der 8. Klasse. 6. „Rege a csodaszarvasról“ (Die Geschichte vom Wunderhirschen). Lied. Gesungen von den Mitgliedern des Jugendbundes des Roten Kreuzvereins. 7. Bescherung von Waisen. 8. Dankrede, gehalten von Marie Patthy, Schülerin der 6. Klasse. 9. Hymnus. — Die Ein-

ladungen, welche von den Schülerinnen des Dedenburger Mädchengymnasiums selbst in geschmackvoller und zielicher Weise angefertigt wurden, trugen die Mitglieder des Dedenburger Jugendbundes des Roten Kreuzvereins gestern nachmittags aus. — Nach dem Ball, welcher um halb 10 Uhr abends durch den Erzherzog eröffnet werden wird, begibt sich der illustre Gast auf den Raaberbahnhof und wird sich in den durch die Direktion der Raab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn zur Verfügung gestellten Salonwagen zurückziehen und um 5 Uhr früh die Reise nach Budapest antreten.

Sichern Sie sich Plätze für den am 8. und 9. Februar 1. 3. im städtischen „MOZI“ zur Vorführung gelangenden Film. (Siehe Annonce.)

Der Offiziersball der Szombathelyer Garnison findet aus technischen Gründen nicht am 16., sondern am 23. d. M. statt.

Rupfervitriol, 98/99grädig, zu haben bei Géza Pum, Grabenrunde.

Die Bekämpfung der Traubennote. Die Weinbauabteilung des Ackerbauministeriums hat beschlossen, in den Weinregionen des Landes wissenschaftliche und volkstümliche Vorträge über die Bekämpfung der Traubennote, welche in den Weinbergen große Schäden verursacht, abzuhalten. Auch in Dedenburg wird ein solcher Vortrag stattfinden, und zwar am 14. d. M., 5 Uhr nachmittags, im großen Saale des Rathauses. Sprechend wird ein Entsendeter der Weinbauabteilung des Ackerbauministeriums. Der Vortrag wird in deutscher Sprache abgehalten und machen wir die Weinbauern unserer Stadt schon jetzt darauf aufmerksam.

Preissteigerung auf dem Dedenburger Vorkenvieh-Exportmarkt! Auf dem gestrigen Vorkenvieh-Exportmarkt war infolge reger Kauflust eine steigende Tendenz der Preise zu beobachten. Bei einzelnen Käufen wurden um 500 bis 800 Kronen pro Kilo Lebendgewicht mehr bezahlt, wie am vorwöchigen Markt. Aufgetrieben waren insgesamt 635 Tiere. Davon wurden 185 Stück exportiert. Für den Inlandkonsum kaufte man 378 Schweine. Die Preise notierten wie folgt: Halbfettschweine 10.000 bis 13.000 Kronen, ausnahmsweise 14.500 Kronen, und Frischlinge 8800 bis 9800 Kronen pro Kilo Lebendgewicht, Zuchtschweine 200.000 bis 800.000 Kronen und Spanferkel 100.000 bis 200.000 Kronen pro Stück.

Einen Säugling aus dem fahrenden Zuge geworfen. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Dedenburg und Szombathely fand man den Leichnam eines mehrere Monate alten Säuglings, den man sicherlich aus einem Zuge geworfen hat. Die Polizei und die Gendarmerie suchen die Rabenmutter, die sich auf so schändliche Weise ihres Kindes entledigte.

Der Dedenburger Pferdeexportmarkt, welcher drei Tage hindurch in Dedenburg abgehalten wurde, fand gestern nachmittags einen über alle Erwartung guten Abschluß. Insgesamt waren 617 Pferde aufgetrieben worden. Davon gelangten 334 Stück zum Export. 51 Pferde gingen stehenden Fußes über die Grenze. Für das Inland kaufte man 160 Pferde auf. Nach Wien wurden 207, nach anderen österreichischen Orten 69, nach der Tschechoslowakei 44 und nach Italien 12 Pferde exportiert. — Die Viehbesitzer und die Händler waren mit der Abwicklung des Marktes durch die Viehmarktkassa voll und ganz zufrieden und wünschen, daß Dedenburg einen ständigen Pferdeexportmarkt erhalte.

Ein Telephon für Wandorf! Es ist eine wahre Kulturschande, daß unsere Stadt mit der Gemeinde Wandorf telephonisch nicht verbunden ist. Dies fühlt besonders die Dedenburger Verwaltungsbehörde. Wenn sie mit einer der Amtspersonen der Gemeinde in Verbindung treten will, muß sie stets einen Boten oder einen Brief nach Wandorf schicken. Wäre ein Telephon vorhanden, ginge das rascher, wie es eben der heutige Zeitgeist verlangt. Im Falle einer Feuersbrunst würde ein Telephon ebenfalls große Dienste leisten. In der Gemeindebevölkerung von Wandorf wird schon lange der Wunsch geäußert, wenigstens einen Apparat einzurichten. Dies wäre zum Beispiel bei der Gendarmerie oder bei der Gemeindeverwaltung am geeignetsten. Vielleicht genügen diese Beilen, den Wandorfern endlich einmal zu einem Telephon zu verhelfen.

Rur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 (Telephon 483) kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber. +

Realitätenverehr. Es kaufen: Karl Göllt und Gattin, geb. Sophie Göllt, von Michael Salamon und Geschwister das Haus Nr. 37 in der Wolfstraße um 4.700.000 Kronen und Christoph Tremmel und Gattin, geb. Katharina Bügn, von Joh. Daniel und Gattin, geb. Rosa Laro di, einen Ober-Kohlenbergacker im Ausmaße von 560 Quadratklaftern um 1.600.000 Kronen.

Rauchfangfeuer. Im Hause Michaelgasse Nr. 10 entstand gestern abend 9 Uhr ein Rauchfangfeuer, welches bis 12 Uhr nachts währte. Die ausgerückte Feuerwehr hatte viel zu tun, um ein Uebergreifen des Feuers auf den Dachstuhl zu verhindern.

Schaffer, Juwelier, Neulitzgasse Nr. 1, zahlt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten. +

Bühne und Kunst.

Wochenpielplan:

Donnerstag, den 7. Febr.: „Madame sans gêne“, Lustspiel.
Freitag, den 8. Febr.: „Die drei Grazien“, Operette.
Samstag, den 9. Febr.: „Edelma“, Lustspiel.

Bon Rag und Fern.

Beled.

Todesfall. Im Dedenburger Elisabethspital verchied am 5. d. M. der hiesige Schuhmacher Alexander Papp im 35. Lebensjahre.

Szombathely.

In einem „Freundenhaus“ den Tod gefunden. Ein blutiges Drama spielte sich dieser Tage in dem hiesigen „Freundenhaus“ in der Wiszmellet-utca ab. Der stellunglose Fleischhauer-gehilfe Stefan Szanyi, der erst vor zwei Wochen vom Militärverband entlassen wurde, erschien in dem bezeichneten Haus, wo er eine „Geliebte“ hatte. Mit dieser geriet er aus bisher unbekanntem Gründen in einen heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß er das „Freimädchen“ mit Derselben traktierte und zum Schluß zu würgen begann. Ein anwesender Gendarm eilte dem Mädchen zu Hilfe und befreite es aus den Händen des Wüsterichs. Darüber war dieser so erdost, daß er sich auf den Gendarmen stürzte. Letzterer rief jedoch rasch einen Wachmann herbei, worüber sich die Wut des Fleischhauergehilfen noch mehr steigerte. Er zog ein Taschenmesser und wollte es dem Gendarmen in die Brust stoßen. Der Gendarm war jedoch flinker, zog seine Seitengewehr und triefte dem Angreifer aus Notwehr in das Herz. Szanyi stürzte auf der Stelle tot zusammen. Die Behörde leitete in dieser blutigen Affäre die Untersuchung ein.

Petőháza.

Die vakante Lehrerstelle wurde dieser Tage durch den Sütörer Klassenlehrer Géza Remeth befest.

Esorna.

Zeitgenommene Diebin. Aus dem hiesigen Hotel Kraus verschwanden in letzterer Zeit größere Geldbeträge. Vorige Woche wurden einem Gast 100.000 K entwendet. Der Gendarmerie gelang es nun, die Diebin zu eruiieren und festzunehmen, und zwar in der Person der Theresie Papp, die im Hotel als Köchin angestellt war.

Gerichtssaal.

Die Mutter blutig geschlagen. Der Wandorfer Arbeiter Franz Seicht lebte mit seiner jungen Frau bei seiner Mutter in gemeinsamem Haushalte. Zwischen der Mutter und der Schwiegertochter kam es oft zu Zwistigkeiten, die stets heftig schlichten mußte. Eines Tages kam er gerade dazu, als die beiden Frauen sich in einem heftigen Wortwechsel befanden. Er forderte seine Mutter auf, ruhig zu sein. Als sie seiner Aufforderung nicht Folge leistete, stürzte er sich über sie und schlug sie blutig. Wegen dieses Vergehens hatte er sich gestern vormittags vor dem Strafenat des Dedenburger Gerichtshofes zu verantworten, der ihn zu sieben Tagen Arrest verurteilte.

Eine milde Strafe. Der Tagelöhner Vinzenz Knoll entwendete vor einigen Wochen dem im Volkshotel wohnhaften Bäckergehilfen Ribarits die Brief-tasche, in welcher sich außer einer Photographie ein Geldbetrag von 12.000 K befand. Die Photographie wurde zum Verräter. Der Hausmeister des Volkshotels, Schranz, bemerkte nämlich das Bild bei Knoll und so wurde festgestellt, daß er den Diebstahl beging. Knoll hatte

Die Ueberraschung.

Dieser stand auf einem Fuß. Den anderen hielt er mit schmerzverzerrtem Gesicht in die Höhe.
„Einem so auf die Hüftaugen zu treten, ist denn doch schon nicht mehr schön,“ brummte er.
„Ich bitte vielmals um Entschuldigung,“ stotterte Sedlmeyer, „ich wollte es wirklich nicht...“
Der Briefträger blickte auf. Die Stimme kam ihm bekannt vor.
Als er Sedlmeyer vor sich sah, bekam sein Gesicht einen freundlicheren Ausdruck.
„Na, da sind Sie ja!“ sagte er. „Dreimal war ich schon in Ihrer Wohnung und hab' Sie nie angetroffen... Ich hab' einen wichtigen Bankbrief für Sie...“
Damit überreichte er einen reformandierten Brief, den er aus seiner großen Ledertasche entnommen hatte.
Sedlmeyer schrieb seinen Namen ins Postbuch und eilte davon...
Der Briefträger sah ihm einige Sekunden erstaunt nach und dachte sich seinen Teil in punkto Trinkgeld...
Als Sedlmeyer in eine Nebengasse eingebogen war, öffnete er mit großer

Spendet für den Bau der Dedenburger Sportbahn!

Ungebuld das blaue Kuvert. Es enthielt folgendes Schreiben:

Braun und Gayer (Bankhaus)
Filiale der Klassenlotterie.
(Datum des Poststempels.)
Euer Wohlgeborener!
Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Ziehung der Klassenlotterie wurde Ihr Los Nr. 25.750 mit dem Treffer von 10 Millionen Kronen gezogen.
Wollen Sie sich daher am 22. d. M. mit dem Lose in unserem Bankhause wegen Behebung der Summe zuverichtlich einfinden.
Hochachtungsvoll
Braun und Gayer.

„Gurra!“ rief der glückliche Gewinner. Er sah gar nicht, daß die Passanten stehen blieben und ihn beobachteten.
Er kümmerte sich jetzt nicht um seine Umgebung. Er las immer wieder das Schreiben, denn er wollte seinen Augen nicht trauen.
„Wo ist aber das Los?“ fragte er sich plötzlich und griff in die innere Rocktasche. Er holte eine schwarze Ledertasche hervor und suchte darin recht ungeduldig. Anfangs überfah er das Los. Die Aufregung machte ihn förmlich blind. Da er

plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke.
„Ja,“ sagte er zu sich, „so wird's gemacht. Anfangs verschweige ich ihr mein Glück... und wenn sie das Pianino bereits erhalten hat, dann beichte ich meine Sünde...“
Damit fand er die Sache erledigt und schritt eiligst heimwärts...
Der Tisch war schon gedeckt, als er ins Zimmer eintrat.
Seine Gattin zeigte eine ungeduldige Miene.
„Daß du schon da bist,“ kam es mißmutig von ihren Lippen. „Die Suppe ist bereits ganz kalt,“ setzte sie hinzu und begann die Teller zu füllen.
Er trat an sie heran und versuchte sie an sich zu drücken.
Sie wehrte jedoch ab.
„Setz' dich und is!“ sagte sie kurz.
„Erzähl' mir lieber, was der außerordentlich wichtige Brief gebracht hat.“
Sedlmeyer schien die Frage überhört zu haben. Er tat wenigstens so. Er setzte sich an den gewohnten Platz und begann die würzige Suppe zu löffeln.
„Die Suppe ist heute wieder vorzüglich,“ lobte er.
Ein Lächeln huschte über die Züge der jungen Frau.
(Fortsetzung folgt.)

sich gestern vormittags vor dem Bezirksgerichte des Oedenburger Gerichtshofes zu verantworten. Da Ribarits keine Verstrafung nicht wünschte, wurde der Dieb bloß zu 20.000 Geldstrafe verurteilt.

Die Folgen einer „Unterhaltung“. Am 16. Dezember vorigen Jahres fand im Stuben-vollständigen Gasthause auf dem Krugenberg eine Tanzunterhaltung statt. Als die Stimmung am gemüthlichsten war, traten die hiesigen Burischen Karl und Michael Wahr, Géza Góthola und Ferdinand Knaebel ein. Sie setzten sich an den Tisch, wo bereits Karl Wilking und Franz Varga saßen. Nach einer Weile hand Varga auf und ging hinaus. Als er zurückkam, erlaubte er sich mit Michael Wahr einen unappetitlichen Scherz, den sich dieser nicht gefallen ließ. Es entstand zwischen den beiden Burischen ein heftiger Wortwechsel, der förmlich in Tätlichkeiten ausartete. Auch die übrigen Burischen, denen die Faust juckte, griffen in den „Kampf“ ein. Vermittlung brachte die Gäste drängten die Kämpfenden auf die Straße, wo es Ohrfeigen und Fausthiebe regnete. Zur selben Stunde ging Emilie Wilking, die Schwester des Karl Wilking, vorüber. Als sie den Bruder in der bedrängten Lage sah, rief sie laut um Hilfe. Dafür bekam sie von einem der Burischen einen „Vorehrtrieb“ auf die Schlädeldecke. Ein herbeigekommener Wachmann machte dem Kaufhandel ein Ende und ermahnte gegen alle Genannten die Anzeiger. In dieser Angelegenheit fand gestern vormittags vor dem Bezirksrichter des Oedenburger Gerichtshofes die Verhandlung statt. Als die Hauptbeteiligten wurden die Brüder Wahr bezeichnet. Diese leugneten jede Schuld. Der Bezirksrichter erkannte sie jedoch schuldig und verurteilte Michael Wahr zu 75.000 K und Karl Wahr zu 22.000 K Geldstrafe. Gegen Knaebel und Góthola wurde die Anklage fallen gelassen. Die beiden Wahr haben außerdem die aufgelaufenen Verzinsungen von 20.000 K zu bezahlen. Emilie und Karl Wilking erhielten nämlich bei dem Kauf-erwerb mehrere leichtere Verletzungen. Die Verurteilten appellierten gegen das Strafmaß.

Für Hof, Garten und Land.

Hühnerfütterung. Eine genaue Bestimmung der Futtermenge für ein Huhn ist eine absolute Unmöglichkeit. Anders muß das Futter sein für Mastgeflügel, anders für Legehühner. Sommerfutter unterscheidet sich vom Winterfutter sowohl in der Zusammenstellung, als auch in der Menge. Auch Alter, Rasse und Größe des Ausgeflogens sprechen bei der Bestimmung der Futtermenge mit. Es ist ferner ein großer Unterschied, ob bloß Erhaltungsfutter, wie z. B. in der Ruhezeit, gegeben werden soll oder ob Produktionsfutter angewendet werden muß, wie bei starker Eierlage, bei Erneuerung der Federn oder zur Aufzucht von Junggeflügel. Im allgemeinen verlangt ein Huhn von 2 Kilogramm Lebendgewicht als Erhaltungsfutter und um in der Woche fünf Eier legen zu können, täglich an Weichfutter und Körnern: 50 Gramm Kartoffeln, 25 Gramm Weizenkleie, 10 Gramm Fleischmehl, 25 Gramm Hafer und 25 Gramm Mais und annähernd ebensoviele Grünfütter. Welche Futtermittel zu verwenden sind, richtet sich natürlich nach den jedesmaligen Preisen usw. Wieviel bei freiem Auslauf gegeben werden muß, darüber lassen sich keine Vorschriften machen, denn es richtet sich darnach, was und wieviel sich das Geflügel fuchen kann. Für Hühner, die bei vollständigem freiem Auslauf während der günstigen Jahreszeit draußen viel Nahrung finden, braucht man etwa nur ein Drittel bis zur Hälfte des Gesamtfutters als Zuschuß zu geben.

Das Behandeln von Obstbaum-Frostspalten. Ein plötzlich stürzender Frost, so kann man gerade bei Obstbäumen die unliebsame Wahrnehmung machen, daß im Stamm oder in den starken Ästen plötzlich Spalten aufbrechen. Das sind die sogenannten Frostspalten, die wenn sie nicht sogleich sachgemäß behandelt werden, dem Baume erheblichen Schaden zufügen, ja minuter seine Lebenskraft beeinträchtigen können. Sobald nun der Glaube, daß solche Spalten in seinen Obstbäumen wahrnimmt, muß er sogleich sachgemäß vorgehen und diese Wundstellen verbinden. Hier ist das rationelle Mittel das Baumwachs, das in die entstandenen Sprünge gedrückt, worauf die gespaltenen Stelle mit einem Verband aus einem Stück Stoff umwunden wird. Wer Baumwachs nicht zur Hand hat oder die Ausgabe hierfür scheut, der kann sich mit einem Oelfarben- oder Teeranstrich behelfen. Die gespaltenen Stelle wird gründlich damit eingepinelt und trocknen gelassen. Hauptfahde bei diesen auftretenden Frostspalten ist es, die Stelle gegen die Luft abzusperren und das Heraus-treten des Saftes zu verhindern. Niemals lasse ein Obstbaumbesitzer diese Frostspalten unbehandelt an den Bäumen verbleiben. Auch die kleinsten Stellen müssen im Auge behalten und bei weiterem Aufbrechen sogleich in sach-gemäße Behandlung genommen werden. M. Tr.

Allerlei Wissenswertes

Gelbliche Glühbirnen werden mit der Zeit bräunlich, wodurch eine große Menge des Lichtes verschluckt wird. Solche Glühbirnen lassen sich wieder klar und hell machen durch Abreiben mit einem dünnen Brei aus gebrannter Magnesia und Benzol. Diese Arbeit darf nicht in der Nähe von Feuer vorgenommen werden. Spiegel dürfen nie so gehängt werden, daß die Sonne sie voll beschienen kann. Durch die anbauende Verstrahlung leidet der Quecksilberbelag und die Spiegel werden trüb und wolfig.

Verantwortl. Redakteur und Hauptverfasser: Adolf Pálffy.
Verantwortl. Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei u. G.

Fußball.

Eine interessante Herausforderung. Die Führer und Spieler der besten ungarischen Provinzmannschaft, des Szombathelyer M. G., haben in ihrer letzten Versammlung beschlossen, den ungarischen Meister M. T. K. unter jeder Bedingung herauszufordern. Sie würden das Spiel auch in Budapest auf dem M. T. K.-Platz austragen, und hätten es gern, wenn dieses ein ausländischer Schiedsrichter leiten würde, doch ist das keine Bedingung, sie würden auch Michael Jvancsics als Schiedsrichter annehmen.

Die Szombathelyer halten ihre letzte Niederlage von 2:0 in Győr für unverdient. Dieses Treffen fand um die ungarische Meisterschaft statt, und seit seiner erfolgreichen Rückkehr aus Spanien hat der Verein Verärkung durch frühere gute Spieler erhalten, die nun zu ihrem erfolgreichen Stammverein zurückgefunden haben.

Volkswirtschaft.

Amstliche Karte der Devisenentzweiung

Wien, 6. Febr.			
Ungar. Krone	186	Schweiz. Francs	12,420
Mark	15,70*	Poll. Gulden	26,550
Dollar	71,250	Pfund Sterling	305,870
Sokol	2068	Jug. Taler	840
Lei	360	Krona	501
Dire	3140	Poln. Mark	85**
Frang. Francs	3325	Einat	—

* Für 1 Milliarde Mark, ** für 10.000 poln. Mark.

Währungen

Budapest, 6. Febr.			
Holl. Gulden	12,185	Sokol	941—1011—
Einat	382—407—	Reva	237—253—
Lei	167—179—	Poln. Mark	0,00—0,00—
Engl. Pfd.	140,050	Deft. Krone	0,4580—0,4910
Dire	1435	Schweiz. Fr.	5650—6050—
Dollar	32,650	Rapoleon	113,000—
Frang. Francs	1520	Mark	—

Währungen

Wien, 6. Febr.			
Budapest	0,02	Wien	0,081—0
Paris	26,65—00	Sofia	4,20—00
London	24,76	Bra	16,66—75
Kempele	574,75	Fufarek	2,91—25
Mailand	25,25—00	Belgrad	6,75—
Holland	215,40	Oester. gekemp.	0,0081—25
Berlin	130,—	Warschau	—

* Für hundert Billionen.

Budapester Warenbörse.

Je nach Qualität:	
Weizen	179.000 bis 182.500 K. ab Budapest
Roggen	148.000 bis 185.000 „ ab Budapest
Futtergerste	165.000 bis 170.000 „ ab Budapest
Braugerste	180.000 bis 185.000 „ ab Budapest
Hafer	152.500 bis 155.000 „ ab Budapest
Mais	144.000 bis 146.000 „ ab Budapest
Reis	94.000 bis 95.000 „ ab Budapest

Laufmädchen oder Burische und ein Lehrmädchen werden aufgenommen in der

Röttig-Romwalter Druckerei u. G.
Oedenburg, Deakplatz 56.

Schaffer
Juweler
Neustiftgasse Nr. 1.
Einlose zu Gold Silber, Platin
Hochpreisen: und Brillanten

Kleiner Anzeiger

Badewanne
mit kleinem Ofen zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde Nr. 72.

Schwarze Damenhalschuhe
neu, moderne Fasson, preiswert zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle der „Oedenburger Zeitung“, Grabenrunde 72.

Ausgeschnittene Spangenschuhe
(36er) ganz neu, sind preiswert zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle d. Blattes, Grabenrunde 72.

Zu mieten gesucht
Schönes Geschäft mit großer Auslage zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Belebte Straße“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Offene Stellen
Junges Mädchen wird zu kleinen Kindern aufgenommen mit oder ohne Kost. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde Nr. 72 4848

EDIKT.
Auf Ansuchen der Erben nach der am 18. November 1923 in Eisenstadt verstorbenen Josefine Pregardt werden die am Schlusse verzeichneten Liegenschaften um die beigefügten Ausrufungspreise am 17. Februar l. J., vormittags 10 Uhr 30, als Ganzes oder parzellenweise öffentlich feilgeboten. — Ort: Notariatskanzlei Eisenstadt.

Anbote unter dem Ausrufspreis werden nicht angenommen. Die Pfandrechte der auf dem Gute versicherten Gläubiger bleiben unberührt. Der Erlös der Feilbietung ist dem öffentlichen Notar Dr. Alexander von Brada auszufolgen. Die übrigen Zahlungs- und Verkaufsbedingungen können eingesehen werden in der Kanzlei des Herrn Dr. Alexander v. Brada. Öff. Notar in Eisenstadt, als Gerichtskommissär. Feilgeboten werden die in der Z. Z. 144 Grundbuch Eisenstadt vorgetragenen Parzellen

Ausrufspreis Kronen:		
Nr. 14, Haus Nr. 86 in Eisenstadt mit 79 □ kl.	200.000,00	
1144, Wald (Trenk)	831	1.500,000
1501, Wald (Wiener)	1025	6.000,000
1561, Wald (Burgstall)	264	1.700,000
1826, Acker (Sandgrub)	32	10.000,000
1827, Woiergarten (Sandgrub)	719	—
1818, Wald (Hohe Luss) m. 4 J. 1885	—	20.000,000

Eisenstadt, am 1. Feber 1924.
Dr. Alex. v. Brada m. p.
Öff. Notar als Gerichtskommissär.

Echte chinesische Tusche
in Stangen zum Anreiben in der Geschäftsstelle der Röttig-Romwalter Druckerei u. G. Grabenrunde 72, erhältlich.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Rotwein
Josef Gori Alter Kornmarkt 24

Guter Rotwein
Eduwig Bauer, Mühlgasse Nr. 1

Modestrümpfe

in allen Farben, Damen- und Herrenwäsche, Wirkwaren, Schürzen, Kleider in grosser Auswahl bei
Fischer Mihály, Grabenrunde 56

Eine Zeitungsausträgerin

wird für dauernd aufgenommen.
Näheres Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“, Deakplatz Nr. 56.

Auf Raten

herrliche
Wand-Wecker-Taschen-Uhren
Eheringo, Schmuckgegenstände in grosser Auswahl, schön u. billig bei
Schaffer, Juwelier
Neustiftgasse 1.

Kohle

Scheiter- und gehacktes
Brennholz
Holzkohle, Holzkohlenstaub zum Veredeln

Ostrauer und preussische
Schmiedekohle
Kalk, Zement, Gips
in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt

Miksa Frankl
Wohnung: Grabenrunde Nr. 55.
Niederlagen: Széchenyi-Platz Nr. 14-15, Steinmetzplatz Nr. 5.
Telephon Nr. 470.

Telegramm!

TURUL Schuhniederlage
Sopron, Grabenrunde 89.

Wir haben ersehen, dass Ihr geschätztes Kaufpublikum die Okkasionsware gerne entgegengenommen hat; wir weisen Sie deshalb an, alle noch auf Lager befindlichen Okkasionschuhe um den vorgeschriebenen billigen Preis bis auf das letzte Paar zu verkaufen.
Turul-Zentrale
Budapest.

Danksagung.

Unseren Freunden und Bekannten, die anlässlich des Ablebens unserer seligen Gattin, beziehungsweise Mutter, uns ihr Beileid ausdrückten, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Sopron, den 7. Februar 1924.
Moriz Suchs und Familie.

Ueberzeugen Sie sich
dass Sie für Ihre Brillanten, Gold, Silber Platin u. falschen Zähne nirgends mehr erhalten als
Grabenrunde 4
Telephon 483.